

Ein einzigartiges Gala-Konzert für Gourmets

Zofingen Die «Grosse Gala der Klassik» erhielt das Prädikat eines Sommerabendtraums.

VON KURT BUCHMÜLLER

Alle Zutaten stimmten. Dem sonnigen und warmen Sommertag schloss sich ein ebenbürtiger Abend an. Anfänglich streiften die Sonnenstrahlen noch die Gebäude rings um den Kirchplatz, am längsten den Turm der Stadtkirche. Am Himmel darüber leuchtete zartes Goldgelb, das in ein immer dunkler werdendes Blau verlief. Im Verlauf des Abends wurde daraus ein samtiges Nachtschwarz. Das war der Zeitpunkt, wo das Publikum begann, sich etwas Warmes überzuziehen. Von der Bühne her kamen laufend musikalische Wellen hinzu. Die Stimmung war einzigartig. Mit der «Filharmonica Italiana» aus Piacenza spielte ein Orchester, das alle Facetten in der Vielfalt seiner Klangfarben zum Aufblitzen brachte, inspiriert vom Einfühlungsvermögen des Dirigenten Manfred Obrecht.

Die Königin von Saba

Zum Programm gab Kilian Rosenberg jeweils eine kurze Einführung. Das begann mit der Ouvertüre zu «Pique Dame» von Franz von Suppé. Er gilt als «Vater der Wiener Operette». Das Stück ist sehr vielfältig. Nach einem sanften Auftakt leitet ein Tusch zu melodiosen



Die «Grosse Gala der Klassik» füllte am Freitagabend den Kirchplatz.

ROLAND SCHÖNI

Passagen über, die immer aufgeregter und spannender werden. Am Schluss galoppiert die «Prickelnde Dame» rasant davon. Auch beim «Einzug der Königin von Saba» (G. F. Händel) ist Eile gefragt. Heinz Sauer und Laurent Tinguely (Trompete) legten ein unglaubliches Tempo hin und folgten dabei souverän und treffsicher dem gemeinsamen Pfad. Die «Carmen-Suite» erwies sich als Querschnitt durch die Oper von Georges Bizet. Das Orchester konnte im «Prelude», in der «Habenera», im «Intermezzo» und bei den draufgängerischen «Toréadors» eine bewundernswürdige Beweglichkeit und die Bildung

ständig neuer Klangbilder einbringen. Dasselbe geschah in der Ouvertüre zu «Wilhelm Tell» von Rossini. In ein Cellosolo fädeln sich die Streicher mit einer romantischen Melodie ein, gleichsam ein musikalisches Abbild des idyllisch gelegenen Rütli. Dann wird der Ton drohender und dramatischer, Pausenschläge und Bläser dominieren das musikalische Geschehen: Ein Schwalbenschwarm flog im Sturzflug herab und wollte wissen, was da los ist. Gegen den Schluss hin entstand wieder reine Harmonie. Zum Abschluss des ersten Teils brillierten die beiden Trompetensolisten in einem Concerto

von Manfredini nochmals mit ihrer Virtuosität.

Italienische Opernmusik

Nach der Pause war es mittlerweile dunkel geworden. Hoch oben überquerten Flugzeuge den Kirchplatz. Zu einem Höhenflug setzte auch das Programm an. Das Orchester begann mit der Ouvertüre zu «Nabucco». Darin wird ein Vorgeschmack auf den Hit des weltbekannten Gefangenenchores gegeben. Dieser stand zwar nicht auf dem Programm, aber aus der gleichen Oper der Chor «Gli arredi festivi». Hier lernte man die Klangfülle des 70-köpfigen

Konzertchores «Klangwerk» aus Luzern kennen, hervorgegangen aus der Luzerner Lehrerschaft. Der Beizug dieses Chores zur «Klassik Gala» war eine willkommene und wertvolle Bereicherung. Aus «Il Trovatore» liessen Chor und Orchester gemeinsam das martialische Kampflied «Squilli, echeggi la tromba guerriera» erklingen. Zauberhaft zart streichelte danach das Orchester das Vorspiel zur Oper «La Traviata», gefühlvoll und ins Innerste bewegend. Die Ouvertüre zu «La forza del destino» sammelte einen Kranz bekannter Melodien. Mit diesen konnten Orchester und Dirigent ihren Reichtum an Nuancen in furiosen wie einfühlsamen Klangeffekten beweisen. Den Abschluss sollte der Triumphmarsch aus «Aida» mit einem glanzvollen Trompetensolo bilden. Ins nächtliche Dunkel hinaufschliessendes Feuerwerk unterstützte die ohnehin schon hochgehenden Emotionen. Das Publikum wollte nichts wissen von «Ende Feuer». Es blieb standhaft und erklatschte mit Standing Ovations eine Zugabe. Sie wurde gewährt mit einer fulminanten Szene aus «Turandot» von Puccini.